

White Paper:

Deutschlands Rolle im Kampf gegen NCDs weltweit

Einleitung

Die globale Gesundheitslandschaft verändert sich. Infektionskrankheiten bleiben eine Herausforderung, doch nichtübertragbare Krankheiten (non-communicable diseases, NCDs) wie Herz-Kreislaufkrankungen, chronische Lungenerkrankungen, Diabetes, Krebs und mentale Erkrankungen fordern weltweit insgesamt 43 Millionen Leben pro Jahr, das entspricht 75 Prozent aller Todesfälle.¹ Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen (LMICs) sind besonders stark betroffen: Rund 77 Prozent aller NCD-bedingten Todesfälle weltweit entfallen auf diese Länder, davon etwa 86 Prozent vor dem 70. Lebensjahr.² Während in Industrieländern Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs oder Diabetes meist später im Leben auftreten und besser behandelt werden können, sterben in LMICs viele Menschen bereits wesentlich früher daran. Getrieben durch Lebensstil-abhängige und umweltbedingte Risikofaktoren, wie eine ungesunde Ernährung oder Luftverschmutzung, sowie eine alternde Bevölkerung, steigen diese Zahlen kontinuierlich. Hinzu kommen weitere Faktoren wie mangelnde Aufklärung und Vorsorge zur Vermeidung von NCDs, fehlende Screening-Strategien und -dienste für die Früherkennung, eingeschränkter Zugang zu qualifizierter medizinischer Versorgung (sowohl geografisch als auch finanziell), mangelnde Verfügbarkeit von Medikamenten sowie zu wenige Aus- und Fortbildungsstrategien zur Qualifizierung des Gesundheitspersonals. Es entsteht eine doppelte Belastung: LMICs müssen zugleich Infektionskrankheiten bekämpfen und mit einer wachsenden NCD-Epidemie umgehen, die Gesellschaft und Wirtschaft massiv unter Druck setzt.

Bereits im Jahr 2017 wurden in Subsahara-Afrika über 90 Millionen verlorene gesunde Lebensjahre (Disability Adjusted Life Years - DALYs) durch NCDs registriert.⁴ Mehr als 100 Millionen Menschen werden jedes Jahr durch Gesundheitsausgaben im Zusammenhang mit NCDs in die Armut gedrängt.⁵ Darüber hinaus verursachen NCDs in LMICs jährliche wirtschaftliche Verluste von rund 500 Milliarden US-Dollar, das entspricht bis zu 4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.⁶ Dies alles schwächt Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Stabilität.

Gleichzeitig zeigt die WHO: Bereits mit weniger als einem US-Dollar pro Person und Jahr könnten LMICs durch gezielte Investitionen in Prävention und Behandlung Millionen Todesfälle verhindern.⁷ Es besteht damit nicht nur eine gesundheitspolitische Notwendigkeit, sondern es ist auch ein klarer wirtschaftlicher Imperativ, in diesem Bereich zu investieren.

¹ White Paper:
Deutschlands Rolle im Kampf gegen NCDs weltweit

Deutschlands Rolle im Kampf gegen NCDs weltweit

Mit seiner starken MedTech- und Pharmaindustrie, aber auch seiner Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner in der Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere in der Stärkung der Gesundheitssysteme in seinen Partnerländern kann Deutschland entscheidend dazu beitragen, NCDs in LMICs wirksam anzugehen. Hinzu kommt die langjährige Erfahrung deutscher NGOs in der Aufklärung, Prävention und Patientenarbeit, die eine wertvolle Grundlage für internationale Partnerschaften und praxisnahe Lösungsansätze bietet.

Bestehende Strategien

Es existieren zahlreiche internationale Strategien zur Bekämpfung von NCDs, darunter die WHO „Best Buys“ (2017),⁸ der Globale Aktionsplan und die aktuelle WHO NCD-Roadmap 2023–2030. Auch die Politische Erklärung der Vereinten Nationen (2011) sowie die deutsche Globale Gesundheitsstrategie (2020) betonen die Bedeutung von Prävention, Innovation und systemischer Stärkung.⁷ Allerdings bleibt die Umsetzung vielerorts durch fehlende Ressourcen, mangelnde Infrastruktur und eine oft zu geringe politische Priorisierung hinter den Zielen zurück. Die Herausforderung liegt weniger in neuen Konzepten, sondern in der effektiven Umsetzung bestehender Ansätze.

Im September 2025 verabschiedeten die UN eine neue Erklärung zu NCDs und mentaler Gesundheit. Sie setzt wichtige Impulse, bleibt jedoch vage hinsichtlich der Umsetzung: konkrete Finanzierungszusagen, Governance-Mechanismen und klare Verantwortlichkeiten fehlen weitgehend. Trotz ehrgeiziger Ziele wurde keine verbindliche Architektur zur Mobilisierung von Ressourcen geschaffen.⁹

Die Rolle der relevanten Akteure

Durch den Rückzug der US-Amerikaner aus den internationalen Gesundheitsorganisationen sowie sinkende Budgets für die internationale Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich ist es wichtig, dass die verschiedenen involvierten Akteure effektiv zusammenarbeiten, um mit vorhandenen Mitteln und bestehenden Strukturen größtmöglichen Nutzen für die Betroffenen zu erwirken.

- **Politik:** Setzt den regulatorischen Rahmen, priorisiert NCDs auf nationaler und internationaler Ebene und schafft Anreize für Prävention und Versorgung.
- **Zivilgesellschaft und NGOs:** Vermitteln zwischen Politik, Wirtschaft und Bevölkerung, bringen Erfahrung in Gemeindegarbeit und Aufklärung ein.
- **Privatwirtschaft:** Trägt mit Innovation, Know-How Transfer, Aus- und Fortbildung, Investitionen und Public-Private-Partnerships entscheidend dazu bei, beispielsweise in den Bereichen MedTech, Pharma, fachliche Begleitung, digitale Gesundheit und Ernährung.
- **Wissenschaft und Forschung:** Entwickeln neue Technologien, evaluieren bestehende Strategien, stärken Monitoring und Früherkennung.

² White Paper:
Deutschlands Rolle im Kampf gegen NCDs weltweit

Handlungsempfehlungen – Ein 5-Punkte-Plan

1. Politische Priorisierung weiter stärken: NCDs müssen in internationalen Strategien, entwicklungspolitischen Programmen und im deutschen Engagement sichtbarer verankert werden.
2. Prävention und Integration forcieren: Prävention, Screening und Behandlung von NCDs müssen systematisch in bestehende Gesundheitsprogramme, beispielsweise zu Universal Health Coverage (UHC), Frauengesundheit oder Infektionskrankheiten integriert werden.
3. Innovative Finanzierung sichern: Gesundheitssteuern, Social Impact Bonds, Mikroversicherungen und ergebnisbasierte Ansätze können NCD-Initiativen stabilisieren und langfristig tragfähig machen.
4. Kapazitäten vor Ort ausbauen: Ausbildungsprogramme für Gesundheitspersonal, digitale Lösungen und mobile Gesundheitsdienste stärken die lokale Versorgung und schaffen nachhaltige Strukturen.
5. Multisektorale Zusammenarbeit fördern: Privatwirtschaft, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und NGOs müssen gemeinsam handeln. Nur durch Allianzen und Public-Private-Partnerships können Synergien genutzt, Innovationen beschleunigt und Maßnahmen wirksam umgesetzt werden.

Gesundheitspartnerschaften als Teil der Lösung

Gemeinsam mit den Verbänden vfa und Spectaris hat die GHA – German Health Alliance das Konzept der Gesundheitspartnerschaften entwickelt. Hierbei geht es um strategische Partnerschaften zwischen Politik, Wirtschaft, NGOs und Zivilgesellschaft sowie den lokalen Akteuren, um Wissen und Ressourcen über Sektoren hinweg bündeln, das Handeln zu koordinieren und Synergien schaffen, um Gesundheitssysteme gezielt zu stärken.

Zusammenfassung

NCDs sind eine der größten Herausforderungen für die globale Gesundheit und bedrohen zugleich wirtschaftliche Entwicklung und soziale Stabilität. Prävention ist hochgradig kosteneffizient, Behandlung sichert Produktivität und Wohlstand. Deutschland hat die Chance und Verantwortung, NCDs stärker auf die internationale Agenda zu setzen und gemeinsam mit Partnerländern Allianzen für Prävention und Innovation zu schmieden.

Quellen

- ¹ World Health Organization. (2024, 23. Dezember). *Noncommunicable diseases* [Fact sheet]. World Health Organization. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/noncommunicable-diseases>
- ² World Health Organization. (2021). *Investing 1 dollar per person per year could save 7 million lives in low- and lower- middle-income countries* [News release]. <https://www.who.int/news/item/13-12-2021-investing-1-dollar-per-person-per-year-could-save-7-million-lives-in-low-and-lower-middle-income-countries>
- ³ World Health Organization. (2024, 23. Dezember). *Noncommunicable diseases* [Fact sheet]. World Health Organization. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/noncommunicable-diseases>
- ⁴ Gouda, H. N., Charlson, F., Sorsdahl, K., Ahmadzada, S., Ferrari, A. J., Erskine, H., Whiteford, H. (2019). Burden of non-communicable diseases in sub-Saharan Africa, 1990–2017: results from the Global Burden of Disease Study 2017. *The Lancet Global Health*, 7(10), e1375–e1387. [https://doi.org/10.1016/S2214-109X\(19\)30374-2](https://doi.org/10.1016/S2214-109X(19)30374-2)
- ⁵ World Bank & World Health Organization. (2017). Tracking universal health coverage: 2017 global monitoring report. World Bank / WHO. <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/259817/9789241513555-eng.pdf>
- ⁶ Bloom, D. E., Cafiero, E. T., Jane-Llopis, E., Abrahams-Gessel, S., Bloom, L. R., Fathima, S., Weiss, J. (2011). The global economic burden of non-communicable diseases. World Economic Forum & Harvard School of Public Health. https://www3.weforum.org/docs/WEF_Harvard_HE_GlobalEconomicBurdenNonCommunicableDiseases_2011.pdf
- ⁷ World Health Organization. (2021, 13. Dezember). *Investing 1 dollar per person per year could save 7 million lives in low- and lower-middle-income countries* [News release]. <https://www.who.int/news/item/13-12-2021-investing-1-dollar-per-person-per-year-could-save-7-million-lives-in-low-and-lower-middle-income-countries>
- ⁸ World Health Organization. (2017). *Best buys and other recommended interventions for the prevention and control of noncommunicable diseases*. World Health Organization. <https://www.who.int/publications/i/item/WHO-NMH-NVI-17.9>
- ⁹ World Health Organization. (2025, September 3). Political declaration of the fourth high-level meeting of the General Assembly on the prevention and control of noncommunicable diseases and the promotion of mental health and well-being: Equity and integration: transforming lives and livelihoods through leadership and action on noncommunicable diseases and the promotion of mental health and well-being (Rev. 4) [PDF]. World Health Organization. https://cdn.who.int/media/docs/default-source/ncds/finalized-pd-on-ncds-and-mental-health-rev4-3-september-2025.pdf?sfvrsn=78ae5b05_1&download=true

⁴ White Paper:
Deutschlands Rolle im Kampf gegen NCDs weltweit

Mit Unterstützung von:



Verband zur Hilfe für Behinderte e. V.

Imprint

Dr. Lara Petersen

Leiterin der GHA-Geschäftsstelle

E-Mail: petersen@gha.health

www.gha.health

Eine Initiative des BDI

